

Werner Diem

Arabische amtliche Nilbriefe

Ein Beitrag zur arabischen Kulturgeschichte,
Epistolographie und Stilgeschichte
des 12.–15. Jahrhunderts

اورد الله عليه من البشائر كل نساء جليل وكل وجه
 جميل وكل خير خير ثابت ويزيد كما قال جميل وكل بديع
 من اثار نيل يصنع الثرى فحضره بخلاف المشهور عن صبغة النيل
 ولا زال جريد الكريمة منازة اصابعه على اصابع البحر المفضل بمنزلة
 النقيب ثقيل برده الملوك مشارع الصفا ومنابع الوفاء
 وبشافة من موارد على البعد كتاب النجاة من الهم وكاب الشفا
 ونهى بعد دعاء لا تزل الرحمة به كالنيل ذات بسطة

Werner Diem

Arabische amtliche Nilbriefe

Ein Beitrag zur arabischen Kulturgeschichte,
Epistolographie und Stilgeschichte
des 12.–15. Jahrhunderts

ARABISCHE LITERATUR UND RHETORIK –
ELFHUNDERT BIS ACHTZEHNHUNDERT
(ALEA)

Herausgegeben von

Thomas Bauer – Syrinx von Hees

Band 7

ERGON VERLAG

Werner Diem

Arabische amtliche Nilbriefe

Ein Beitrag zur arabischen Kulturgeschichte,
Epistolographie und Stilgeschichte
des 12.–15. Jahrhunderts

ERGON VERLAG

Umschlagabbildung:
Taʿliq ad-dīwān li-sanat ʿarbaʿ wa-ʿarbaʿīn
min kalām Ibn Nubātāb at-tawāqīʿ al-kutub aṣ-ṣudūr,
Hs. University of Cambridge Add. 3533, fol. 19r
(Edition INubW3, S. 395f.)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo
Satz: Thomas Breier

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-713-7 (Print)
ISBN 978-3-95650-714-4 (ePDF)
ISSN 2365-8878

Es ist so, als ob der Nil Verständnis und Einsicht besäße, * dies seines sich dem Auge der Menschen Zeigenden wegen.

Denn er kommt, wenn sie seiner bedürfen, * und geht, wenn sie seiner zu entbehren vermögen.

Ibn an-Naqib (st. 687 H): *Dirwān* S. 165

Er ist das Gewässer, dessen Wunderdinge kein Ende finden / und dessen Besonderheiten sich nicht lassen ergründen! Wenn ich doch wüßte, wem es die Zahl der Wellen dieser Abgründe zu erfassen gelingt! / Bei meinem Leben, welcher Fluß oder welches Gewässer kommt ihm gleich oder ähnelt dem Geruch des duftenden Schlammes, den er mit sich bringt!

al-Ḥiğāzī (st. 874 H): *Nayl ar-rā'id* fol. 155v

Vorwort

Mit diesem Band lege ich arabische amtliche Nilbriefe des 12.–15. Jahrhunderts n. Chr. vor, Briefe, die die Mitteilung der Nilschwemme, die Antwort darauf und die Weiterleitung der Nachricht zum Gegenstand haben.

Mein Interesse an diesen Briefen erwachte vor etwa eineinhalb Jahrzehnten in einer Zeit, als ich mich mit der arabischen Kunstprosa der Vormoderne zu beschäftigen begann. Neben Fürsprachebriefen, denen ich inzwischen eine im Jahre 2015 in dieser Reihe erschienene Monographie gewidmet habe (ALEA 1), fielen mir besonders die Nilbriefe wegen ihrer kunstvollen und poetischen Formulierungen auf, und ich faßte damals den Entschluß, sie irgendwann in der Zukunft systematisch zu bearbeiten. Als ich seinerzeit Thomas Bauer von dieser Absicht erzählte, machte er mir spontan Material aus diversen Handschriften zugänglich, wodurch sich mein bereits gesammeltes Material stark vermehrte.

In der Folgezeit stellte ich die Bearbeitung des Materials allerdings immer wieder zurück, zum einen, weil mir andere Projekte drängender und interessanter erschienen, zum anderen aus einem gewissen Zögern angesichts der Schwierigkeit dieser Briefe, die dem Editor schon als Texte an sich, aber auch wegen vielfach fehlerhafter Überlieferung große Anstrengung abverlangen. Daß ich jetzt die Bearbeitung der Briefe durchgeführt habe, ist auch wiederholter Erinnerung und Ermunterung Thomas Bauers geschuldet.

Thomas Bauer leistete mir nicht nur, wie erwähnt, seinerzeit bei der Eruiierung von Quellen der Nilbriefe, sondern auch bei der jetzt erfolgten Bearbeitung Hilfe, sei es bei der Beschaffung von Literatur oder sei es mit weiteren Hinweisen. Andreas Herdt wies mich auf zwei weitere Versionen eines von Ibn Nubātah verfaßten Nilbriefes hin, Alev Masarwa machte mir Datensätze mehrerer Handschriften zugänglich und Reinhard Weipert war mir bei der Identifizierung einiger Verse behilflich. Syrinx von Hees, Andreas Herdt, Anke Osigus und Nefeli Papoutsakis lasen gemeinsam die Korrektur einer frühen Version, was auch zu einem besseren Verständnis etlicher Stellen führte. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank ausgesprochen.

Vor dem Textteil, der mit Kapitel 2 beginnt, findet sich ein von mir verfaßtes Nilgedicht, dessen Gegenstand die Nilschwemme (*wafāʾ*) ist. Das Gedicht nimmt Verse, koranische Stellen, Redensarten und Topoi auf, die sich in den in diesem Band edierten Nilbriefen finden. Eine Auflösung der Anspielungen und Zitate wird im Anschluß an Kapitel 6 geboten.

Inhalt

1. Einleitung.....	19
1.1. Nilschwemme und Nilfest im Spiegel amtlicher Nilbriefe.....	19
1.1.1. Einleitendes	19
1.1.2. Nil und Nilschwemme	21
1.1.3. Niedrigwasser des Nils	29
1.1.4. Nachricht aus Qūṣ über den Beginn der Nilschwelle	31
1.1.5. Nilometer von Kairo	32
1.1.6. Beobachtung und Ausrufung des Nilstands in Kairo	34
1.1.7. <i>wafā'</i> des Nils in Kairo	37
1.1.8. Begehung des <i>wafā'</i> -Festes.....	41
1.1.8.1. Zeremonien in fātimidischer Zeit	41
1.1.8.2. Zeremonien in ayyūbidischer und mamlūkischer Zeit	44
1.1.8.3. Vorhang am Nilometer.....	50
1.1.8.4. Konstellation der Zeremonien gemäß den Nilbriefen	53
1.1.8.5. Sperre des Nilkanals	57
1.1.8.6. Vertretung des Herrschers.....	61
1.1.8.7. Geschenke des Herrschers	64
1.1.8.8. Teilnahme des Volkes	65
1.1.8.9. Die Nachfahren Abū r-Raddāds als Betreuer des Nilometers.....	68
1.1.8.10. Polospiel.....	72
1.1.9. Abgaben aus Anlaß des <i>wafā'</i>	72
1.2. Amtliche Nilbriefe	76
1.2.1. Einleitendes	76
1.2.2. Versand der Nilbriefe	76
1.2.3. Adressaten.....	80
1.2.4. Die Rolle des Statthalters von Damaskus.....	82
1.2.5. Absender.....	84
1.2.6. Stil.....	86
1.3. Korpus.....	87
1.3.1. Einleitendes	87

1.3.2.	Autoren und Texte.....	88
1.3.3.	Überlieferung der Texte.....	91
1.4.	Technisches zur Darbietung der Texte.....	93
1.4.1.	Vorspann.....	93
1.4.2.	Edition.....	94
1.4.3.	Übersetzung.....	95
1.4.4.	Exkurse.....	96
1.4.5.	Sprachliche Besonderheiten.....	96
1.4.5.1.	Spezifische Ausdrücke.....	96
1.4.5.2.	Somatische Ausdrücke.....	103
1.4.5.3.	Merismen.....	104
2.	Amtliche Mitteilungen über die Nilschwemme einschließlich Auszügen.....	109
2.1.	Ibn aṣ-Ṣayrafī (st. 542 H).....	109
IṢayr1 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	109
IṢayr2 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	110
IṢayr3 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	111
IṢayr4 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	112
2.2.	Ibn Qādūs (st. 551 H).....	114
IQād /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	114
2.3.	al-Qāḍī al-Fāḍil (st. 596 H).....	116
QF1 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (564–589 H).....	116
QF2 /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	118
Ein Vers	Ibn al-Mu‘tazz’ (st. 296 H) und seine Nachwirkung.....	124
QF3 /	Beschreibung der Nilschwemme.....	126
QF4 /	Auszüge aus Beschreibung der Nilschwemme.....	127
Eine	<i>mu‘araḍab</i> Ḍiyā‘ ad-Dīn Ibn al-Aṭīrs (st. 637 H) und zwei Distichen Ṣalāḥ ad-Dīn aṣ-Ṣafadis (st. 764 H).....	129
QF5 /	Auszug aus Beschreibung der Nilschwemme.....	133
2.4.	Ibn al-Aṭīr al-Ḥalabī (st. 691 H).....	134
IAḤal /	Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme an Ibn Ḥallikān, Oberrichter von Damaskus (677 H).....	134

2.5. Ibn ʿAbd az-Zāhir (st. 692 H)	138
IAZāh1 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	138
Zwei Verse Ibn an-Nabihs (st. 619 H) und ihre Nachwirkung.....	143
IAZāh2 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme an den Herrscher von Hama (678–683 H).....	145
IAZāh3 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme an den Statthalter von Damaskus oder Aleppo (678–689 H).....	152
Überschneidungen von IAZāh1 und IAZāh3	156
IAZāh4 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme an den Statthalter von Aleppo	157
IAZāh5 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme.....	167
IAZāh6 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	171
IAZāh7 / Auszug aus der Beschreibung eines Nilfestes, den Nilometer betreffend	177
IAZāh8 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, die Zeremonien der Nilschwemme betreffend	179
IAZāh9 / Anonyme amtliche Mitteilung über die Nilschwemme von 679 H an den Statthalter von Aleppo, wahrscheinlich von Ibn ʿAbd az-Zāhir verfaßt.....	180
2.6. Ibn al-Qaysarānī (st. 707 H)	184
IQays1 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	184
IQays2 / Beschreibung der Nilschwemme.....	187
IQays3 / Beschreibung der Nilschwemme.....	190
2.7. Maḥmūd al-Ḥalabī (st. 725 H)	191
MḤal1 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	191
Ein Junge von sechzehn erreicht den <i>baram</i>	198
MḤal2 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	202
Schwerter seiner Blitze und Pfeile seines Dauerregens	214
Überschneidungen von MḤal1 und MḤal2.....	215
2.8. Šihāb ad-Din Ibn Faḍl Allāh (st. 749 H).....	216
ŠIFaḍl1 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme.....	216
ŠIFaḍl2 / Beschreibung der Nilschwemme	218

2.9. Şalāh ad-Din aş-Şafadi (st. 764 H).....	218
ŞŞaf1 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (729 H)	218
Zitate aus IAZāh6 in ŞŞaf1	229
Zitate aus IAZāh6 in ŞŞaf1, ŞŞaf2, INubW3, Texten Ibn Abi Ḥağalāhs und Ibn Makānis' sowie Anon1	231
ŞŞaf2 / Amtliche Mitteilung von 733 H über die Nilschwemme von 732 H an den Herrscher von Hama.....	232
2.10. Ibn Nubātah (st. 768 H).....	238
INub1 / Beschreibung der Nilschwemme.....	238
Differenzen der Versionen	242
Zitate aus IAZāh1 in INub1	243
Überschneidung von INub1 und INubW2	243
Überschneidung von INub1, INubW2 und INubW4	243
INub2 / Beschreibung der Nilschwemme.....	244
INub3 / Beschreibung der Nilschwemme.....	246
2.11. al-Qīrātī (st. 781 H).....	249
Qīr / Beschreibung der Nilschwemme.....	249
2.12. Ibn Ḥiğğah (st. 837 H).....	253
IḤiğğ / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (819 H).....	253
Wortspiel und Zitat: Qīr – Nil-Risālāh Ibn Makānis' – IḤiğğ.....	272
Texte al-Qīrātīs, Ibn Abi Ḥağalāhs und Ibn Makānis' als strukturelle Vorlagen von IḤiğğ	273
2.13. Name des Verfassers anonymisiert	274
Anon1 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	275
Anon2 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (766 H).....	280
Anon3 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (837 H).....	282
Überschneidungen von Anon3 und Anon4, 9, 17, 23.....	288
Anon4 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme (840 H).....	290
Überschneidungen von Anon4 und Anon3	294
Anon5 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	295
Anon6 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	299
Anon7 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme an den Statthalter von Damaskus.....	302
Anon8 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	308

Anon9 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	312
Überschneidungen von Anon9 und Anon3	314
Anon10 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	314
Überschneidung von IAZäh1 und Anon10	318
Anon11 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	318
Anon12 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwelle	320
Anon13 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	322
Anon14 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	324
Anon15 / Amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	326
Anon16 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung und Teil des Haupttextes bestehend	327
Anon17 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung und Teil des Haupttextes bestehend	329
Überschneidungen von Anon17 und Anon3	331
Anon18 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung und Schluß bestehend	332
Anon19 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Haupttext und Schluß bestehend	333
Anon20 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung bestehend	335
Anon21 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung bestehend	336
Anon22 / Auszug aus amtlicher Mitteilung über die Nilschwemme, aus Teil der Einleitung bestehend	337
Anon23 / Beschreibung der Nilschwemme	338
Überschneidungen von Anon23 und Anon3	339
3. Antworten auf amtliche Mitteilungen über die Nilschwemme	341
3.1. al-Qāḍī al-Fāḍil (st. 596 H)	341
QFA / Antwort auf amtliche Mitteilung über die Nilschwemme	341
Zwei Verse Imra' al-Qays' als Vorlage eines Kolonpaares	343
3.2. Ibn Hiǧǧah (st. 837 H)	344
IHiǧǧA / Antwort auf amtliche Mitteilung über die Nilschwemme namens des Statthalters von Hama (804 H)	344

3.3.	Name des Verfassers anonymisiert	350
	AnonA1 / Antwort auf amtliche Mitteilung über die Nilschwemme, verfaßt namens des Statthalters von Tripolis.....	350
	AnonA2 / Antwort auf amtliche Mitteilung über die Nilschwemme.....	352
	Überschneidungen von AnonA1 und AnonA2	354
4.	Weiterleitung amtlicher Mitteilungen über die Nilschwemme	355
4.1.	Zayn ad-Din aṣ-Ṣafadi (st. 749 H)	355
	ZṢafW1 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme (728 H)	355
	Verse Ibn Ṣarafs (st. 531 H) und ‘Abid b. al-Abraṣ’/ Aws b. Ḥağars und ihre Nachwirkung	363
	Verselbständigung eines Textstückes von ZṢafW1 in Ibn Makānis’ Nil-Risālah	367
	ZṢafW2 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme (729 H)	368
	Zitate aus QFA in ZṢafW2	375
4.2.	Ṣalāḥ ad-Din aṣ-Ṣafadi (st. 764 H).....	377
	ṢṢafW / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme an den Statthalter von Tripolis (731 H).....	377
4.3.	Ibn Nubātah (st. 768 H).....	380
	INubW1 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme (742 H oder früher).....	380
	INubW2 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme (743 H)	388
	INubW3 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme an den Statthalter von Aleppo (744 H)	393
	Zitate aus IAZāh5 und IAZāh7 in INubW3	405
	Beispiele für Zitate aus INubW3 in der Version von Ibn Makānis’ Nil-Risālah	405
	Kombination zweier Zitate aus ṢṢaf1 und INubW3 in Ibn Makānis’ Nil-Risālah.....	406
	INubW4 / Weiterleitung einer amtlichen Mitteilung über die Nilschwemme (745 H)	407
	Erläuterung zweier grammatischer Metaphernkomplexe	413
	Überschneidung von INubW3 und INubW4	414

5.	Formular und Struktur.....	419
5.1.	Methodisches.....	419
5.2.	Formular.....	420
5.2.1.	Benachrichtigungen aus Kairo	420
5.2.2.	Antworten.....	423
5.2.3.	Weiterleitungen	424
5.3.	Struktur	425
5.3.1.	Benachrichtigungen aus Kairo	425
5.3.2.	Antworten.....	428
5.3.3.	Weiterleitungen	429
6.	Stilistik.....	433
6.1.	Einleitendes.....	433
6.2.	Religiöse Kodierung.....	434
6.2.1.	Gnadenwirkung Gottes	434
6.2.2.	Koranzitate	437
6.3.	Anspielung auf Brief und Thema in Eingangs- und Schlußeulogie.....	442
6.4.	Personifikation des Nils.....	448
6.4.1.	Einleitendes	448
6.4.2.	Lebensalter.....	449
	Jugend – Junge von sechzehn – Volljährigkeit – Mannesalter – Altersschwäche	
6.4.3.	Körperteile einschließlich Speichel.....	450
	Gesicht – Augenhöhlen – Augen – Wangen – Münder – Lippen – Speichel – Finger – Fingerspitzen – Hand – Arm – Obere Brust – Brust – Rippen – Schoß – Gesäß – Exkurs: Bauchfalten und Nabel	
6.4.4.	Kleidung und Schmuck.....	456
	Länge des Gewandes – Ankunft in Gewand – Ankunft in Gewand und Schmuck – Bekleiden des Landes – Schmücken des Landes – Schmücken von Pflanzen – Anlegen von Pflanzenkleidung	
6.4.5.	Emotionen.....	457
	Frohsinn – Ausgelassenheit – Schüchternheit – Scham – Verliebtheit – Liebe – Begierde – Eifersucht – Erregung – Wut	
6.4.6.	Respektvolles Verhalten.....	459
	Entschuldigung – Gute Manieren – Prostration – Hochheben der Meßsäule als Zeichen des Respekts – Bitte um Salbung, Entfaltung des Vorhangs und Öffnung des Kanals – Ehrfurcht und Ehrerbietung	

6.4.7.	Wohltätiges Verhalten	460
	Freundlichkeit – Wohlwollen – Großmut – Großzügigkeit – Wohltat – Gunst – Geschenk – Fürsorge – Schutz – Nutzen – Barmherzigkeit – Steuererträge – Um Nahrung gebeten	
6.4.8.	Liebevolles Verhalten	462
	Einschmeicheln – Kokettieren – Umarmen – Umarmtwerden – Küssen – Geküßtwerden	
6.4.9.	Vereinigung und Vermählung	463
	Vereinigung mit den Häusern Kairos – Vermählung mit dem Land – Vermählung mit Dörfern – Vermählung mit dem Vorhang des Nilometers	
6.4.10.	Erfüllung von Verpflichtung	464
	Schuld – Pflicht – Versprechen – Schwur – Vertrag – Treue – Bestätigung guter Meinung	
6.4.11.	Reise, Ankunft, Kontakt.....	465
	Reise – Ankunft aus der Ferne – Heimkehr – Begrüßung – Botschaft – Besuch – Gesellschaft – Wohnsitznahme	
6.4.12.	Entschlossenheit und Tatkraft	468
6.4.13.	Aggression.....	468
	Nil als Heerführer – Aggression gegen das Land – Aggression gegen Örtlichkeiten – Aggression gegen Dämme – Aggression gegen Dürre, Trockenheit und Unfruchtbarkeit – Wegeabschneiden – Furcht vor dem Nil – Streit mit der Erde und ihrem Wasser	
6.4.14.	Sonstige Personifikationen.....	474
	Geliebter – Herrscher – Lehensherr – Bogenschütze – Arzt – Schreiber – Dichter – Traditionarier – Nomade – Amme – Beleber – Herbeirufener von Fruchtbarkeit – Weber – Waschender – Häftling – Eintauscher – Heiliger	
6.4.15.	Verhältnis des Nils zu Gott	477
6.4.16.	Verhältnis des Nils zum Herrscher.....	478
6.4.17.	Personifikation des Nilometers.....	478
	Hinweis der Meßsäule auf Nilschwemme – Messung des <i>wafāʾ</i> durch die Meßsäule – Rede des Nilometers – Vorbereitung des Nilometers für seine Salbung – Erfüllung von Verpflichtung seitens des Nilometers – Rede des Herrschers zum Nilometer bei der Salbung – Freude des Nilometers wegen der Salbung – Überbringung von Frohbotschaften durch die Säule des Nilometers	
6.5.	Der Nil und seine Phänomene in Metaphorik und Personifikation ...	480
6.5.1.	Einleitendes	480

6.5.2.	Wasser	481
	Süße und Köstlichkeit – Belebende Wirkung – Farbe: Bläue, Röte, rötlich-gelbe Farbe	
6.5.3.	Schlamm	487
	Duftender Mantel – Lebenserleichterungsschätze und Deposita – Schwert der Fruchtbarkeit mit roter Klinge und Streifenmuster der Schneide – Becher mit roter Unterstützung – Reisevorrat – Goldstaub – Rubine – Kleid der Trübung	
6.5.4.	Oberfläche	488
	Silber – Sonne und Licht	
6.5.5.	Wellen	489
	Wangen, Lippen, Gesäße – Kuppelzelte – Kissen – Zeilen – Lied und Verse	
6.5.6.	Strömung	490
	Brust – Gewand und Schleier – Ketten und Fesseln – Renner – Rennbahn – Pfeil	
6.5.7.	Blasen.....	490
	Perlen – Ohrringe – Dirhame – Juwelen	
6.5.8.	Strudel	491
	Mund – Auge – Arm- und Fußreifen – <i>wāw</i> – Kreis	
6.5.9	Schaum	492
	Kettenhemd – Weiße Hand – Turban – Krone – Banner – Weißhaarigkeit – Bleiglasur – Kampfer	
6.5.10.	Anstieg und Ausbreitung	493
	Vom Fingerbreit zur Elle – Banner weiteren Zuwachses – Segel – Knopflochschlaufe – Mond – Milchstraße – Himmel	
6.5.11.	Nilometer	494
	Braut – Sonne und Frühlicht	
6.5.12.	Kanäle	494
	Kanal von Kairo: Versiegelter Wein, Halskette, Stickerei und Milchstraße; Schlange – Große Kanäle im allgemeinen: Schlangen; Kanal-Mütter säugen die Felder; Burggräben – Bewässerungskanäle: Mund vor Freude geöffnet; Mund zur Tränkung geöffnet	
6.5.13.	Dämme	495
	Umarmung – Rippen – Angriff – Nil wagt sich nicht an die Dämme – Beschützer des Landes	
6.6.	Poesie.....	496
6.7.	„Berichte ohne Bedenken über das Gewässer!“	500
6.8.	Intertextualität.....	502

Auflösung des Nilgedichtes vor Kapitel 2	509
Literaturverzeichnis	513
1. Quellen	513
2. Sekundärliteratur	522
Indizes	527
1. Personen, Dynastien, Stämme	527
2. Orte, Länder, Gewässer, Bauwerke	532
3. Sachen, Begriffe, Termini, Sonstiges	535
4. Koranische Zitate und Anspielungen	539
a) Zitate	539
b) Anspielungen	540
c) Sonstiges	541

1. Einleitung

1.1. Nilschwemme und Nilfest im Spiegel amtlicher Nilbriefe

1.1.1. Einleitendes

Über die Nilschwemme und das darauf folgende Nilfest sind wir für die fātimidi-sche Zeit durch die Berichte Ibn aṭ-Ṭuwayrīs (st. 617/1220) in seinem Geschichtswerk,¹ al-Qalqašandīs (st. 821/1418) in seinem Kanzleihandbuch² und al-Maqrizīs (st. 845/1442) in seinem Werk über Ägypten³ gut unterrichtet, und al-Qalqašandī und al-Maqrizī vermitteln auch wichtige Informationen zu ihrer eigenen Zeit. Für die mamlūkische, gegebenenfalls auch für die ayyūbidische Zeit lassen sich Angaben ferner den Annalen Ibn al-Furāt's⁴ (st. 807/1405), Ibn Duqmāqs⁵ (st. 809/1407), al-Maqrizīs (st. 845/1442)⁶ und Ibn Taḡrī Birdīs (st. 874/1469)⁷ sowie weiteren historischen und literarischen Werken entnehmen.⁸ Eine wichtige Quelle ist auch die mamlūkenzeitliche Poesie von Autoren wie al-Mi'mār (st. 749/1348), die mit prägnanten Distichen gute Einblicke in die damaligen Verhältnisse gibt.⁹

Der historische Informationsgehalt der in dieser Untersuchung vorgestellten amtlichen Nilbriefe, die mit Ausnahme der von Ibn aṣ-Ṣayrafi (542/1147), Ibn Qādūs (553/1158) und al-Qāḍi al-Fāḍil (596/1199) verfaßten Nilbriefe sämtlich aus mamlūkischer Zeit stammen,¹⁰ ist zwar auf Grund ihrer literarischen Orientierung wie auch wegen der Anonymisierung von Namen und Daten und der oft

¹ *Nuzbat al-muqlatayn fi 'abḥār ad-dawlatayn* [*Nuzḥab*] S. 189–203.

² *Ṣubḥ al-ʿaṣā fi šimāʿat al-ʿinšā* [*Ṣubḥ*] III S. 516–521/S. 590–595.

³ *al-Mawāʿiẓ wa-l-ʿtibār fi ḍikr al-ḥiṭat wa-l-ʿāṭār* [*Hiṭat*] II S. 538–559; kurze Zusammenfassung II S. 599.

⁴ *Tārīḥ Ibn al-Furāt* [*Tārīḥ*].

⁵ *Kitāb al-intiṣār li-wāsiṭat ʿiqd al-ʿamṣār* [*Intiṣār*].

⁶ *Kitāb as-sulūk li-maʿrifat ḍawal al-mulūk* [*Sulūk*].

⁷ *Ḥawādīt ad-dubūr fi madā l-ʿayyām wa-š-šubūr* [*Ḥawādīt*]. – Das Werk behandelt die Jahre 845–860 H und schließt an al-Maqrizīs *Sulūk* an. Während in *Ḥawādīt* die Nilschwemme jeweils ausführlich behandelt wird, sind die Angaben hierzu in Ibn Taḡrī Birdīs anderem annalistischem Werk, *an-Nuḡūm az-zābirab fi mulūk Miṣr wa-l-Qābirab* [*Nuḡūm*], sehr spärlich. Eine Besonderheit von *Ḥawādīt* ist auch, daß fast jeder Bericht über den *wafāʿ* des Nils von einem passenden Zweizeiler begleitet wird. Es handelt sich um Nilgedichte, die fast durchweg auch aus anderen Werken zu Ägypten und Nil bekannt sind.

⁸ Zur Literatur zum *wafāʿ* von fātimidischer Zeit bis in die Neuzeit siehe auch Dorpmüller: „Nilpredigt“ S. 142 Fn. 17. – Zu einer Darlegung der Nilzeremonien in fātimidischer Zeit und zur Frage ihrer Vorgeschichte siehe Halm: „Zeremonien“.

⁹ Was poetische Motive oder Zitate der Nilbriefe betrifft, so entstammen sie sämtlichen Epochen der arabischen Poesie, von vorislamischen Dichtern bis zu Zeitgenossen der Autoren. Siehe hierzu Abschnitt 6.6. „Poesie“.

¹⁰ Zu einer Übersicht über die zugrundegelegten amtlichen Nilbriefe siehe Abschnitt 1.3. „Korpus“.

nur lückenhaften Textüberlieferung eingeschränkt,¹¹ doch lassen sich ihnen dennoch Fakten für den Verlauf der Nilschwemme und des Nilfestes entnehmen, die die Angaben der genannten arabischen Autoren bestätigen, ergänzen und modifizieren. Ihrerseits sind die Nilbriefe in Hinblick auf Nilschwemme und Nilfest nur vor dem Hintergrund der von jenen Autoren gelieferten Informationen verständlich.

Was Nilbriefe privater Natur betrifft, so sind hier vor allem die wie die amtlichen Nilbriefe literarisch überlieferten Nilbriefe Ibn Abi Ḥaḡalahs¹² (st. 776/1375) und Ibn Makānis'¹³ (st. 794/1392) zu nennen, die das von ihnen jeweils beschriebene Nilhochwasser allerdings primär als Vorwand für die Zurschaustellung elaborierter Stilkunst nutzten, so daß die beiden Briefe so gut wie keine substantiellen Informationen enthalten. Anders als diese beiden Briefe gehen die im Original erhaltenen Briefe, die von Angehörigen des Mittelstands in einfacher Sprache verfaßt worden sind, in der Regel nicht auf den Stand des Nils ein. Dies dürfte bei den meisten Briefen dadurch bedingt sein, daß sie innerhalb Ägyptens versandt wurden, so daß sich eine Information zum Stand des Nils erübrigte. Für das Fehlen solcher Nachricht über den Nil im Korpus der jüdisch-arabischen Briefe der Kairener Genizah kommt hinzu, daß der Großteil dieser Briefe, durch den Fernhandel bedingt, von außerhalb Ägyptens kam oder der Nilstand die jüdischen Händler nicht interessierte, da sie auf den Handel anderer Produkte, als es Grundnahrungsmittel waren, spezialisiert waren. Der Nil wird in Genizah-Briefen zwar erwähnt, aber nur als Verkehrsweg im Zusammenhang mit Warentransport oder Reisen.¹⁴ Ausnahmen von der Regel sind ein Privatbrief vermutlich des 7./13. Jh.s, den ein türkischstämmiger Schreiber von einem Ort innerhalb Ägyptens nach Damietta an seinen Vater namens Kumušbuḡā richtete,¹⁵ und ein von al-Wahrānī (st. 575/1179) verfaßter, in literarischer Überlieferung erhaltener Brief, der von Kairo nach Mekka gerichtet war.¹⁶ In beiden Fällen war die räumliche Distanz zwischen Absender und Empfänger groß, und in beiden Fällen hatten die

¹¹ Siehe hierzu Abschnitt 1.3.3.

¹² *as-Saḡ' al-ḡalīl fi-mā ḡarā min an-Nīl* (Brief von 761 H) [*Saḡ'*].

¹³ Eine Einladung an Badr ad-Din al-Baštaki zur Besichtigung des Nilhochwassers von 784 H [*Risālah*].

¹⁴ Eine vereinzelte kleine Information aus einem Genizah-Dokument zum Nilstand ist „Der Nil war gut gewesen“ (*wa-kāna n-Nīl ḡasan* [mehrere Wörter zerstört]) ENA 2730 f. 7v, 7 (ca. 1100 n. Chr.) in Goitein/Friedman: *Traders* S. 239 nicht ganz zutreffend mit „The Nile had been perfectly beautiful“ übersetzt.

¹⁵ „Das Land ist in gutem Zustand und grün; es hat sich (mit Wasser) vollgesogen, und wir haben nur die Gänse hinausgebracht. [...] Der Fluß ist gut, und zwar hat er eine Höhe von neunzehn Ellen, und das gesamte Land ist reichlich bewässert“ (Diem: *Arabische Briefe Heidelberg* [I] Nr. 68r, 6–9). – Zu den Namen Kumušbuḡā „Silberstier“ des Vaters und Arikmās „Unermüdlich“ des Bruders siehe die Emendationen in Diem: *Glossar* S. 549b.

¹⁶ In diesem Brief folgt auf eine Einleitung in Reimprosa mit eingebetteter Poesie ein Haupttext in normaler, ungereimter Sprache, der mit einem ausführlichen Bericht über den Nilstand beginnt (*Maḡāmāt* S. 186, Z. 4–13), woran sich Informationen über Kollegen und politische Verhältnisse anschließen.

Adressaten unmittelbares Interesse am Nilstand: der Adressat des Privatbriefes als Grundbesitzer, in dessen Abwesenheit der Sohn das Landgut verwaltete, und der Adressat von al-Wahrānis Brief deshalb, weil Mekka von Getreidelieferungen aus Ägypten abhing.

Der Zweck dieser Einleitung ist somit ein zweifacher: einerseits mittels der Auswertung der Angaben der arabischen Autoren zu Nilschwemme und Nilfest den für das Verständnis der Nilbriefe notwendigen Hintergrund zu zeichnen und andererseits diese Angaben anhand der dokumentarischen Nilbriefe zu verifizieren. Die sich aus diesem Prozeß für Nilschwemme und Nilfest ergebenden Informationen werden ihrerseits für das Verständnis der in den Kapiteln 2–4 vorgestellten Nilbriefe vorausgesetzt, was bedeutet, daß darauf im Rahmen von Edition und Übersetzung nicht mehr eingegangen wird.

1.1.2. Nil und Nilschwemme

Der Nil ist von jeher die Lebensader Ägyptens gewesen, da angesichts der Seltenheit von Regen er es ist, der dem Land Fruchtbarkeit und Prosperität bringt, und zwar in so reichem Maße, daß Ägypten von Ibn Nubātah (st. 768/1366) in einem Brief als „Schatzkammern der Erde“ (*ḥazāʾin al-ʿarḍ*)¹⁷ bezeichnet werden konnte (INubW2).¹⁸ Die befruchtende Wirkung des Nils bestand hierbei nicht nur im Wasser, das er herbeiführte, sondern auch im Schlamm, den er allenthalben ablagerte. Dieses Umstands war man sich sehr wohl bewußt, was sich daran zeigt, daß die Verfasser der Nilbriefe gerade der durch den Schlamm bedingten rötlichen Farbe des Nils besonders eindrucksvolle Metaphern und Personifikationen widmeten.¹⁹ Zwei Stellen von vielen seien beispielhaft angeführt:

(der Nil), der auf der Erdoberfläche aus seinen glitzernden Fäden²⁰ einen grünen Teppich webt / und der das Blut der Unfruchtbarkeit vergießt, so daß man auf seiner ausgedehnten Fläche dessen rote Spur sieht. (QF3)

Er näherte sich nach der Unzulänglichkeit, die er im vergangenen Jahr gezeigt hatte, mit einem Gesicht, auf dem die Röte der Scham lag. (MHal2)

Aber die „Schatzkammern der Erde“, wie Ibn Nubātah Ägypten nannte, wurden nur gefüllt, wenn der Nil das Land ausreichend bewässerte, was durch die Nilschwemme (arab. *wafāʾ an-Nil*) zu geschehen hatte, die für den Spätsommer jedes

¹⁷ *ḥazāʾin al-ʿarḍ* „Schatzkammern der Erde“ ist eine Anspielung auf die Rede Josefs zum Pharao in Q 12:55, wo der Ausdruck die Bedeutung „die Vorrathshäuser des Landes“ hat: „Er sagte: ‘Setze mich über die Vorrathshäuser des Landes! Ich bin aufmerksam und kundig.’“

¹⁸ Siglen wie INubW2 beziehen sich auf die Nilbriefe, die Gegenstand dieser Untersuchung sind. Zu einer Übersicht über die Siglen siehe Abschnitt 1.3.2.

¹⁹ Siehe hierzu im einzelnen im Rahmen des Kapitels 6.5. „Der Nil und seine Phänomene in Metaphorik und Personifikation“ den Abschnitt 6.5.2. „Wasser“.

²⁰ Es sind die sich mit Wasser füllenden Flußarme und Kanäle gemeint.

Jahres sehnlichst erwartet wurde. Blieb der Wasserstand des Nils unter der notwendigen Mindesthöhe von sechzehn Ellen,²¹ gemessen im Nilometer von Kairo, war die Bevölkerung in großer Unruhe und es stiegen die Preise für Lebensmittel.²² Stieg der Nil andererseits zu stark an, trat ebenfalls Teuerung ein, weil zu hoher Nilstand die Aussaat verzögerte. So berichtet al-Maqrīzī²³ für das Jahr 807 H von einer Teuerung, nachdem

viel Land unbestellt geblieben war, weil sich der Nil wegen seiner starken Zunahme weit ausgebreitet hatte und die Bauern zur Aussaat außerstande waren, vor allem in Oberägypten, denn die dortigen Menschen starben an Hunger und Kälte und verkauften ihre Kinder zu billigsten Preisen.

Sowohl bei zu niedrigem wie zu hohem Nilstand waren deshalb Bittgebete in den Moscheen üblich. Zwei Stellen aus al-Maqrīzīs Annalen mögen dies veranschaulichen, die erste für ein Gebet um Zunahme, die zweite für ein Gebet um Abnahme des Wasserstands.

In diesem Monat (al-Muḥarram) nahm der Nil in der Mitte des Miṣrā nicht weiter zu, so daß der Preis von Getreide stieg, bis der Weizen um 120 Dirham pro Irdabb verkauft wurde. Da wurde den Menschen befohlen, am Freitag, dem 28. dieses (Monats), in den Moscheen nach dem Freitagsgebet (Gott) um Wasser zu bitten, so daß sie um Wasser baten.²⁴

Da floß er über, bis die Wege abgeschnitten wurden und sich die Aussaat verzögerte. Hierauf nahm er etwas ab und blieb (dann) unverändert, bis etliche Tage des (Monats) Hātūr vergangen waren. Da versammelten sich die Menschen in der ‘Amr [ibn al-‘Āṣ]-Moschee in Altkairo (Miṣr) und in der al-Azhar-Moschee in Kairo und beteten mehrmals zu Gott um Fallen des Nils. Da fiel er, und die Menschen säten wie üblich aus.²⁵

Auch andere gottgefällige Handlungen hielt man für geeignet, um Gott für das Ansteigen des Nils günstig zu stimmen, so das Schließen von Vergnügungslökalen.²⁶

An diesem (Mittwoch, dem 8. Dū l-Qa‘dah 802 H) nahm der Nil während dreier Tage nicht mehr zu, deren erster der Mittwoch war. Da ritten etliche Emire los, überfielen die Örtlichkeiten, wo sich die Leute zum Vergnügen trafen, und verboten die (dort üblichen) Abscheulichkeiten.²⁷ Da nahm er am (darauffolgenden) Sonntag zu, und die Zunahme setzte sich fort.²⁸

²¹ Zur Elle als Maßeinheit des Nilstands siehe Abschnitt 1.1.5., und zur Mindesthöhe von sechzehn Ellen siehe Abschnitt 1.1.7.

²² Eine frühe Krise dieser Art betraf das Jahr 414 H. Siehe die Schilderung Carl H. Beckers in *Beiträge* I S. 48–58 nach al-Musabbiḥi und anderen Quellen.

²³ *Sulūk* III 2 S. 1135.

²⁴ *Sulūk* III 3 S. 1113f. (806 H). – Das Wort für das Bitten um Wasser ist *ṣay* X. Zu einer *ṣalāt al-istiṣā’* um Regen siehe Piamenta: *Muslim Conception of God* S. 69.

²⁵ *Sulūk* III 1 S. 195 (773 H).

²⁶ Siehe hierzu Shoshan: *Popular Culture* S. 74.

²⁷ Neben Prostitution ist vor allem an den Ausschank von Alkohol zu denken.

²⁸ al-Maqrīzī: *Sulūk* III 3 S. 1021.

Eine solche Maßnahme hatte wohl schon eine lange Tradition. Bereits der Fāṭimide al-Ḥākīm (reg. 386–411 H) hatte im Jahre 399 H, als der Nil kurz vor Erreichen der sechzehn Ellen Höhe zurückzugehen begann, verfügt, daß niemand am Ufer des Nils singen dürfe, aus keinem Haus Gesang vernommen werden dürfe und auf den Schiffen – womit vermutlich Vergnügungsboote gemeint sind – nicht getrunken werden dürfe, womit natürlich das Trinken von Wein gemeint ist.²⁹ Zu noch drastischeren Maßnahmen griff der Emir Sayf ad-Din Sūdūn, der „Statthalter des Sultanats in den ägyptischen Landen“,³⁰ im Jahre 789 H, als der Wasserstand des Nils sieben Tage lang nicht zunahm, worauf der Weizenpreis stieg und die „Leute in überaus großer Sorge“ waren. Er ließ die nächtlichen Flaneure vom Nilufer vertreiben und die Weinamphoren der christlichen Händler zerschlagen, sowie eine Woche später große Mengen an Haschisch beschlagnahmen und verbrennen.³¹ Geradezu erschütternd ist der Bericht Ibn Taḡrī Birdis über die Bemühungen um einen Anstieg des Nils im Jahre 854 H, einem Jahr, in dem der Höchststand des Nils die sechzehn Ellen des *wafāʿ* verfehlte, und dies in einer seit zwei Jahren herrschenden extremen Teuerung bei den Lebensmitteln.³²

Die wesentlichen Fakten lassen sich wie folgt zusammenfassen: Am 10. Raḡab übersandte der Herrscher dem Kalifen al-Mustakfi bi-llāh einen großen Geldbetrag und befahl ihm, diesen in al-Āṭār an-Nabawiyah³³ als Almosen zu verteilen und dort für den Anstieg des Nils zu beten. Ferner beauftragte der Herrscher den Marktaufseher von Kairo damit, an jenem Ort eine große Armenspeisung abzuhalten. Am 11. Raḡab befahl der Herrscher dem Marktaufseher, im Nilometer eine Speisung abzuhalten, an der der Marktaufseher, Koranleser, Arme und fromme Menschen teilnahmen, wobei sie die darauf folgende Nacht im Gebet verbrachten. Am 12. Raḡab wurden in der Moschee nahe des Nilometers in Anwesenheit des Kalifen wie auch in den meisten Moscheen Kairos Bittgebete um Anstieg des Nils vollzogen. Am 15., 18. und 19. Raḡab wurden auf Anordnung des Herrschers öffentliche Bittgebete außerhalb Kairos unter Beteiligung des Kalifen, der Notabeln und der Bevölkerung einschließlich der Christen und Juden abgehalten. Am 20. Raḡab wurde die Bevölkerung dazu aufgerufen, von sündigem Treiben abzulassen und jeden zweiten Tag zu fasten. Als der Wasserstand schließlich nach einer Höhe von fünfzehn Ellen und zwanzig Fingerbreit zu sinken begann, wurde am 7. Šaʿbān beschlossen, den Kanal ohne Salbung des *miqyās* zu öffnen.

²⁹ al-Maqrīzī: *Ittiʿāz* II S. 76.

³⁰ Es handelt sich um Sūdūn aš-Šayḥūni al-Faḡrī (st. 798 H). Siehe zu ihm Ibn Taḡrī Birdi: *Manḡal* VI Nr. 1128 (S. 104–109).

³¹ Ibn al-Furāt: *Tārīḡ* IX S. 9.

³² *Ḥawādīṭ* S. 286–294, 303. – Zu einer Übersetzung des Teils des Berichtes, der die Durchführung der Nilzeremonien betrifft, siehe Abschnitt 1.1.8.4. – Die Angaben zum Nil für dieses Jahr in Ibn Taḡrī Birdis *Nuḡūm* sind sehr spärlich. Ibn Taḡrī Birdi erwähnt lediglich die herrschende Teuerung und den Höchststand des Nils (*Nuḡūm* XV S. 547, 559), wobei diese letztere Angabe etwas von der offensichtlich genaueren Angabe in *Ḥawādīṭ* differiert.

³³ Es ist das Ribāṭ al-Āṭār, das südlich von Kairo in der Nähe der Birkat al-Ḥabaš am Nil gelegen war, gemeint, in dem Gegenstände aus dem Besitz des Propheten Muḡammad aufbewahrt wurden. Siehe hierzu al-Maqrīzī: *Ḥiṭaṭ* IV S. 801f.

Wenn hingegen die Nilschwemme mit einem Minimum von sechzehn Ellen Höhe, gemessen an der Meßsäule des Nilometers von Kairo, eintrat und der Nil danach nur noch mäßig anstieg, so daß weder Verzögerung der Ernte noch Zerstörungen drohten, war das Land für das darauf folgende landwirtschaftliche Jahr vor Hungersnot und Teuerung bewahrt, wovon die Chroniken immer wieder berichten.³⁴ Deutlich kommt die Erleichterung angesichts des *wafāʿ* des Nils in Nilbriefen zum Ausdruck:

Wir verfassen dieses (Korrespondenzschreiben), nachdem die Erde 'sich regte und wuchs' [Q 22:5; 41:39] / und die Schönheit des Tales Ägypten die Herzen entflamnte, so daß sie sich ihm verliebt zuneigten, wobei die Preise entspannt / und die Lebensumstände angenehm sind und die Menschen heiter die Gnade Gottes genießen / und jede Gruppe mit dem, was sie hat, glücklich ist. (Anon6)

Er (sc. der Nil) übermittelte mit dem Plätschern der Strömung seinen Frieden,³⁵ / und die Menschen verbrachten die Nacht geschützt und sicher davor, sich vor Teuerung in Acht nehmen zu müssen. (INubW3)

Er (sc. der Nil) beendete das Unglück der Teuerung, als der Prediger seines *wafāʿ* zur höchsten Stufe (der Treppe des *mīyās*) hinaufstieg,³⁶ / und die Menschen gerieten durch diesen *wafāʿ* und dadurch, daß (ihnen) ihr Herrscher – Gott schenke ihm ewige Herrschaft – erhalten blieb, (also) in beiden Fällen, in (den Zustand von) Erleichterung. (IH.ḥiḡḡA)

Die Freude der Menschen war umgekehrt der Ärger der Spekulanten, die in der Erwartung zu geringer Nilschwemme und damit Hoffnung auf Preissteigerung wegen zu geringer Ernte Getreide gehortet hatten. Dem Spekulanten, „Horter“ (*ḥazzān*), wie er ihn nennt, hat der Dichter al-Miʿmār (st. 749 H) etliche Spottgedichte gewidmet.³⁷ Von einem von ihnen, einem Dreizeiler, hat sich Ibn Nubātah inspirieren lassen. Das Gedicht al-Miʿmār³⁸ und Ibn Nubātahs Zitat, die

³⁴ Hierzu gehört der ausführliche Bericht ʿAbd al-Laṭīf al-Baḡdādīs (st. 629 H) über die Hungersnot von 597 H in Ägypten, deren Zeuge er in Kairo war (*Ifādah* S. 62–69). Der betreffende Abschnitt hat zwar die Überschrift مائة وتسعين وخمس سنة, aber der Text beginnt mit ودخلت سنة سبع مفرسة أسباب الحياة, und es folgt auf diesen Abschnitt ein Abschnitt über das Jahr 598 H. Entweder ist die Jahreszahl der Überschrift verschrieben oder es sind nach der Überschrift der dazugehörige Text und danach der Abschnitt über das Jahr 596 H ausgefallen. Die entsetzlichen Umstände und Vorgänge, die ʿAbd al-Laṭīf al-Baḡdādī schildert, können selbst heute nur Beklemmung hervorrufen. Einen ausnehmend niedrigen Nilstand von nur 12 Ellen 21 Fingerbreit gibt Ibn Taḡrī Birdi: *Nuḡūm* VI S. 159 für 596 H an, und eine entsprechende Angabe findet sich bei al-Ḥiḡāzī: *Fibrīst* fol. 119r. Dieser niedrige Nilstand hatte die von ʿAbd al-Laṭīf al-Baḡdādī so detailliert geschilderte Hungersnot zur Folge, eine Hungersnot, die für das Jahr 597 H auch al-Maqrīzī: *Sulūk* I 1 S. 156ff. und Ibn Taḡrī Birdi: *Nuḡūm* VI S. 173ff., wenn auch viel weniger ausführlich, beschreiben.

³⁵ Der Nil stieg nicht weiter an.

³⁶ Wenn ein Prediger den höchsten Punkt der Treppe erreicht hat, hat er sein Ziel, die Kanzel, erreicht. Auf der realen Ebene ist der Prediger des *wafāʿ* das Wasser des Nils, das an der Treppe des Nilometers hochsteigt und damit den *wafāʿ* anzeigt.

³⁷ Das längste und komplexeste dieser Gedichte ist Gegenstand von Bauer: „Nilzaḡal“. In al-Miʿmār *Diwān* ist dieses Gedicht Nr. 533.

³⁸ *Diwān* Nr. 567.

einzigste Stelle im Korpus der Nilbriefe, an der von Spekulanten die Rede ist, lauten wie folgt:

Der Nil sagte, und das, was er sagte – als er etwas, was meine Ohren füllte, sagte / In Zorn über die, die Teuerung erstrebt hatten – ist: ‘Meine Nützlichkeiten haben das ganze Land umfaßt. / Und nach dem *wafāʿ* riß ich ihnen³⁹ die Augen mit meinen Fingern heraus.⁴⁰ (al-Miʿmār)

Die Nützlichkeiten haben alles umfaßt / und rissen der Teuerung und denen, die sie erstrebten, die Augen heraus. (INubW2)

Auch die Steuererträge fielen in Ägypten entsprechend der Höhe der Nilchwemme aus,⁴¹ so daß Ṣalāḥ ad-Dīn aṣ-Ṣafadī (st. 764/1363) in einem Nilbrief die angesichts der günstigen Nilschwemme zu erwartenden Steuererträge für so hoch erklärte, daß die Finanzbeamten außerstande sein würden, sie zu notieren und zu verbuchen, ein hyperbolischer Gedanke, den er, dem Stil der Briefe entsprechend, auf poetische Weise formulierte:

Er (sc. der Nil) ließ die Schreibrohre ihre Unfähigkeit, festzuhalten, was an Grundsteuer des Landes eingehen würde, erkennen, / und seine Vorboten beglückwünschten die Schicksalsgestirne, deren Segnungen von Gott, dem Erhabenen, auf seine Diener niedergingen.⁴² (Ṣṣafī)

³⁹ Sc. den Spekulanten.

⁴⁰ *wa-ʿuyūnūhum baʿda l-wafāʿ * qalaʿtubā bi-ʿaṣābīʿi*: Mit den *ʿuyūn* der Spekulanten sind nicht nur ihre Augen, sondern im Doppelsinn auch ihre finanziellen Mittel gemeint. Die Spekulanten hatten mit niedrigem Nilstand und Teuerung des Getreides spekuliert. Durch den *wafāʿ* und das zu erwartende Sinken der Getreidepreise erleiden sie finanzielle Verluste. Daß der Nilstand unmittelbare Auswirkung auf die Getreidepreise hatte, geht aus den Chroniken hervor.

⁴¹ Der früheste Hinweis, daß die Höhe der Grundsteuer vom Nilstand abhing, findet sich wohl in Ibn Rustahs um 290 H verfaßtem geographischem Werk *al-Aʿlāq an-naḥṣab*. Dort berichtet Ibn Rustah, daß die Grundsteuer dem erreichten Wasserstand des Nils entspreche, und daß (nur) dann, wenn der Nil das ganze Land überschwemmt habe, die Grundsteuer eine Million Dinār betrage (*Aʿlāq* S. 116). Gemäß al-Masʿūdī (st. 345 H) war bei sechzehn Ellen Höhe die volle Grundsteuer fällig, während das Maximum der für das Land günstigen Bewässerung bei siebzehn Ellen lag und bei mehr als siebzehn Ellen große Schäden auftraten (*Murūğ* II S. 362). Ibn al-Kindī (4. Jh. H) überliefert die im Prinzip ganz ähnliche Angabe, daß bei sechzehn Höhe Nilstand die Grundsteuer in ihrer üblichen Höhe fällig sei, während sie bei einer Elle mehr um 100.000 Dinar erhöht werde, weil der Nil höher gelegenes Land erreiche, und bei einer weiteren Elle um 100.000 Dinar erniedrigt werde, weil er Senken überflute (*Fadāʾil* S. 41), eine Angabe, die von Ibn Zūlāq (st. 387 H): *Fadāʾil* S. 76 übernommen worden ist. Im einen Fall wurde das bestellbare Land vermehrt, im anderen Fall wurde es verringert, weil Senken zu lange überschwemmt blieben. Im selben Sinn, aber ohne Erwähnung der Grundsteuer, findet sich die Angabe bei al-Maqrīzī: *Ḥiṭat* I S. 158. Siehe ferner die Ausführungen zum Terminus *māʿ as-sullān*, womit ein Nilstand von sechzehn Ellen gemeint ist, in Abschnitt 1.1.7. „*wafāʿ* des Nils in Kairo“.

⁴² Zwar ist der Segen des Nils zunächst durch die Gestirne bedingt, doch unterliegt deren Wirken letztlich der Entscheidung Gottes.

Wenn im Rahmen der Nilzeremonien zunächst der Große Kanal, der bei al-Fuṣṭāṭ in Richtung Kairo abzweigte, und anschließend die anderen Kanäle geöffnet wurden,⁴³ breitete sich das Wasser des Nils im ganzen Niltal aus. Der andalusische Literat Umayyah ibn ʿAbd al-ʿAzīz (st. 529/1134), der sich längere Zeit in Ägypten aufgehalten hatte, schildert dies mit den folgenden Worten:

Der Durchbrechung dieses (Kanals) eignet ein bemerkenswerter Tag / und denkwürdiger Rang, wie auch eine dichtgedrängte Versammlung, / bei der Hoch und Niedrig anwesend sind. Wenn er durchbrochen wird, werden die *turʿabs* geöffnet – dies sind die Mündungen der Kanäle –, so daß das Wasser (des Flußbettes) abnimmt und (in die Kanäle) fließt / und Senken und Ebenen umfaßt. Die Menschen werden in ihre höchstgelegenen Wohnstätten, seien es Landgüter oder Wohnorte, zusammengedrängt, und zwar liegen diese auf Anhöhen und Erhebungen, die vom Wasser nicht erreicht werden und deren der Wasserstrom nicht Herr wird. Zu diesem Zeitpunkt wird die gesamte Erde Ägyptens zu einem Meer, das alles überflutet, was sich zwischen den beiden es einfassenden Gebirgen⁴⁴ befindet.⁴⁵

Eine recht ähnliche Formulierung zur Ausdehnung des Nils über das Niltal findet sich in einem Brief Ibn ʿAbd az-Zāhirs (st. 692/1293):

Denn die Bewässerung des Landes war vollkommen / und die Sicherheit⁴⁶ der Diener (Gottes) durch ihn umfassend, das glückliche Gewässer erstreckte sich mit seinem Lauf auf die ganze Erde / und ließ zwischen den beiden Gebirgen keinem anderen einen Weg. (IAZāh9)

Aus der Beschreibung Umayyah b. ʿAbd al-ʿAzīz wird auch der Umstand deutlich, daß die Dörfer im Niltal häufig eine erhöhte Lage hatten, sei es, daß der Grund absichtlich erhöht worden war oder sei es, daß er sich durch die lange Besiedelung allmählich gewissermaßen von selbst erhöht hatte. Daß die Dörfer aus der Wasserflut herausragten, wird auch in Nilbriefen thematisiert, wofür die folgende Stelle aus einem anonymisierten Brief beispielhaft stehen möge:

Und so wurden die Länder dadurch, daß er die Wege abschnitt, sicher / und die Bewohner der ländlichen Gebiete dadurch, daß sich sein heiteres Gesicht⁴⁷ näherte, in ihren Dörfern in Ketten gelegt. Die Erde wurde durch ihn wie der Himmel, wobei die

⁴³ Zur Öffnung des Großen Kanals im Rahmen der Zeremonien des *wafāʿ* siehe unten Abschnitt 1.1.8.

⁴⁴ Sc. zwischen den beiden Gebirgszügen, die sich östlich und westlich des Nils erstrecken. Umayyah b. ʿAbd al-ʿAzīz beschreibt dies so: „Es (sc. Ägypten) wird in seiner Breite vom Anfang bis zum Ende von zwei Bergen eingefalßt (*wa-yaktanifūhā ... ḡabalāni*), einer von ihnen am östlichen Ufer des Nils – dies ist al-Muqāṭṭam – und der andere auf seinem westlichen Ufer, und der Nil ergießt sich zwischen ihnen“ (*ar-Risālah al-miṣriyah* S. 15). Noch ausführlicher ist die Beschreibung Ibn Riḏwāns: *Daʿf* S. 111. Kürzer faßt sich Yāqūt: *Buldān* s.v. an-Nil: „und er setzt (nach dem Sudan) seinen Lauf zwischen zwei Gebirgen (*bayna ḡabalayni*), zwischen denen Dörfer und Ortschaften liegen, fort. Wer auf ihm fährt, sieht die beiden Gebirge zur Rechten und zur Linken“.

⁴⁵ *ar-Risālah al-miṣriyah* S. 19f.; mit geringen Differenzen zitiert in al-Maqrīzi: *Hiṭaṭ* I S. 156.

⁴⁶ Sc. Sicherheit vor Dürre und Hungersnot.

⁴⁷ *wāḡh* hat hier den Doppelsinn „Gesicht“ und „Oberfläche“.

Seelen ihre Sterne waren,⁴⁸ / und er überstieg Kanäle und Uferböschungen, so daß von den (nunmehr) unzugänglichen Gegenden nur noch Spuren blieben. (Anon8)

Mit den „Seelen“ sind die Menschen gemeint, und diese stehen metonymisch für die von ihnen bewohnten Dörfer. Die Dörfer heben sich von der sie umgebenden Wasserfläche so ab wie die Sterne vom Himmel. Bereits Ibn Kušāğim⁴⁹ (st. 360 H) hat dies in einem Zweizeiler ausgedrückt:

Es ist so, als sei der Nil, wenn er nach Ägypten kommt, * sich darin ergießt und die Bewässerungskanäle geöffnet werden

Und er die Dörfer in jeder Richtung umgibt, * Himmel, deren Sterne die Landgüter sind.

In Ibn Abī Ḥağalāhs (st. 776 H) Nilbrief *as-Sağ̃ al-ğalīl* von 761 H⁵⁰ und in zwei von Ibn Zāhirah⁵¹ und as-Suyūṭī⁵² anonym zitierten Zweizeilern werden Ibn Kušāğims Verse aufgenommen und variiert:

Er umgab die Dörfer, so daß es so wurde, als sei er Himmel, deren Sterne die Dörfer waren.

Wenn der Nil in der Erde Ägyptens Quartier nimmt * und darin umherstreift und die Bewässerungskanäle geöffnet werden,
Sieht man darin jeden Tag Wunderdinge: * Himmel, deren Sterne die Landgüter sind.

Der Nil von al-Fuṣṭāt ist angestiegen, so daß das feste Land * ein überströmendes Gewässer ist, in dem alle Schiffe schwimmen.

Es ist so, als sei die Erde durch ihn ein Himmel, * und es ist so, als seien die Dörfer darin Sterne.

Wenn das ganze Niltal überschwemmt war, waren die Dörfer nur noch mit Schiffen oder auf den Dämmen erreichbar. Dies schildert al-Musabbīḥī (st. 420/1029) in seiner fast ganz verlorenen „Geschichte Ägyptens“⁵³ wie folgt:⁵⁴

Wenn seine Zunahme ihren Höhepunkt erreicht, bedeckt er die (ganze) Erde Ägyptens, so daß die Dörfer, die sich in den verschiedenen Regionen (Ägyptens) auf den Hügeln und Anhöhen befinden, vom Wasser umgeben werden. Dann sind sie nur noch in Schiffen oder auf den langgezogenen Dämmen erreichbar.

⁴⁸ Bereits in einem Vers Abū Tammāms (st. 231 H) ist davon die Rede, daß die Gesichter bestimmter Frauen gleichsam Sterne auf der Erde seien (*Dirwān* I S. 139, Vers 6; Ṭawīl):

وَجُوهٌ لَوْ أَنَّ الْأَرْضَ فِيهَا كَوَاكِبُ تَوَقَّفْتُ لِلسَّارِي لَكُنَّ كَوَاكِبَا

„(Es sind) Gesichter, die, wenn es auf der Erde Sterne gäbe, * die für den nächtens Reisenden brennen, Sterne wären.“

⁴⁹ *Dirwān* S. 489.

⁵⁰ as-Suyūṭī: *Muḥāḍarab* II S. 309; as-Suyūṭī: *Kawkab* S. 339; al-Minūfi: *Fayḍ* S. 77.

⁵¹ Ibn Zāhirah: *Faḍā'il* S. 210.

⁵² as-Suyūṭī: *Muḥāḍarab* II S. 307.

⁵³ Es ist nur der 40. *ğuz'* des Werkes erhalten, der die Jahre 414–415 H betrifft.

⁵⁴ Zitat in al-Maqrizi: *Ḥiṭaṭ* I S. 163.

Eine Mitteilung der erhaltenen Nachricht über den *wafā'* des Nils aufnehmend, schreibt Zayn ad-Din aṣ-Ṣafadi in einer Weiterleitung der Nachricht in ganz ähnlicher Weise vom Nil,

daß er die Dörfer wie ein Belagerer umgab, so daß er zwischen ihnen und der Not der Dürre eine Mauer errichtete,⁵⁵ / und den Reisenden die Wege wegnahm, so daß es keine Gefährte auf dem offenen Land, es seien denn Schiffe, und keinen Beschützer außer den Dämmen gab. (ZṢafW1)

In poetischer Form hat dies Ibn an-Naqīb (st. 687 H), der Angabe in seinem *Dirwān* zufolge „anlässlich der Zunahme des Flusses Nil im Jahre 664 H“,⁵⁶ in einem Distichon so beschrieben:⁵⁷

Der Nil hat die Erde Ägyptens bedeckt, so daß, wenn nicht * die Schiffe auf ihm wären,
Durchqueren nicht möglich wäre.

Denn er ist gleichsam ein Brett, und auf dieses sind die Zeilen der Dämme geschrieben.

Abschließend sei noch auf einen in psychologischer Hinsicht interessanten Umstand eingegangen, nämlich die Neigung herrscherlicher Absender von Nilbriefen, den *wafā'* des Nils der eigenen guten Regierung zuzuschreiben. Die zugrundeliegende Vorstellung ist hierbei, daß Gott dem Herrscher gute Amtsführung lohnt, indem er seinem Land und seinen Untertanen Gedeihen schenkt. Im folgenden werden einige derartige Stellen zitiert.

Denn die Bewässerung des Landes war vollkommen / und die Sicherheit der Diener (Gottes vor Dürre und Hungersnot) durch ihn umfassend, das glückliche Gewässer erstreckte sich mit seinem Lauf auf die ganze Erde / und ließ zwischen den beiden Gebirgen⁵⁸ keinem anderen einen Weg. Gott – Ihm sei Lob – kannte nämlich unsere guten Absichten unseren Untertanen gegenüber, so daß Er mit ihnen in den Tagen unserer Regierung gemäß Seinen gewohnten Liebenswürdigkeiten verfahren ist, wobei alle Menschen über diese Gnade froh sind / und demütig fromme Fürbitte für unsere Tage tun, nachdem zu ihnen die Zeit der Freude und des Frohsinns zurückgekehrt ist / und sie auf die Hilfe Gottes vertrauen, da hinter ihnen mit ihrem Nil der Vergießer und mit uns der 'Siegreiche' stehen. (IAZāh9)

Die Seelen hatten auf die umfassende Güte Gottes vertraut, / und mit den Menschen ist es nach dem Stirnrunzeln der Verzweiflung so geworden, daß 'man in ihren Gesichtern

⁵⁵ Anspielung auf „Denn es wird zwischen ihnen eine Mauer errichtet sein“ Q 57:13. Gemeint ist in Form eines Paradoxons einerseits, daß der Nil die Dörfer einschloß, und andererseits, daß diese seine Überschwemmung gute Ernte bedingen würde.

⁵⁶ Der Vermerk des Vorspanns deutet darauf, daß die Nilschwemme im Jahre 664 H sehr bedeutsam war. In der Tat errechnet sich für jenes Jahr aus den Angaben für den Ausgangsstand (*al-mā' al-qadīm*) und die Zunahme (*az-ziyādah*) bei Hiġāzi: *Fibrīst* fol. 130r ein Höchststand von 23 Ellen 15 Fingerbreit. Die Angaben bei Ibn Taġrī Birdi: *Nuġūm* VII S. 220 für den Ausgangsstand und die Zunahme weichen von den Angaben von *Fibrīst* erheblich ab, ergeben mit einer Summe von 23 Ellen 16 Fingerbreit aber praktisch denselben Höchststand. Im Vorjahr 663 H war der Höchststand gemäß *Fibrīst* mit 20 Ellen 15 Fingerbreit genau drei Ellen niedriger gewesen, und auch 665 H betrug er nur 21 Ellen 1 Fingerbreit.

⁵⁷ *Dirwān* S. 105.

⁵⁸ Sc. zwischen den beiden Gebirgszügen, die sich östlich und westlich des Nils erstrecken.